



vlbs, Ernst-Gnoß-Str. 22, 40219 Düsseldorf

Landtag Nordrhein-Westfalen  
Platz des Landtags 1  
40221 Düsseldorf

01.09.2025

## **Stellungnahme zum FDP-Antrag zum Studienkonzept einer modernen, praxisintegrierten Lehrkräfteausbildung aus der Perspektive der beruflichen Bildung**

Drucksache 18/13820

Sehr geehrte Damen und Herren,

der **vlbs** bedankt sich für die Möglichkeit, eine Stellungnahme zum Studienkonzept einer modernen, praxisintegrierten Lehrkräfteausbildung aus der Perspektive der beruflichen Bildung zu geben, um mit unseren Erfahrungen, Einschätzungen und Anregungen zur Weiterentwicklung der Lehramtsausbildung beitragen zu können. Gerne gehen wir auf die im Studienkonzept angeführten wesentlichen Punkte ein.

Das vorgestellte Konzept zur Neugestaltung der Lehrkräfteausbildung überzeugt durch seinen konsequent praxisorientierten Ansatz und bietet aus Sicht des **vlbs** sowohl große Chancen als auch Herausforderungen. Nachfolgend wird eine differenzierte Bewertung vorgenommen.

### **• Frühzeitige Praxisorientierung**

Grundsätzlich begrüßt der **vlbs** den Gedanken, Praxiselemente in der ersten Phase der Lehramtsausbildung zu erweitern, da eine frühzeitige Einblicknahme in das zukünftige Tätigkeitsfeld als Lehrkraft die Studienwahlentscheidung stärken und die Fortführung des Studiums bekräftigen kann (vgl. BUBKE/SOEDING/SUERMANN 2024, S. 1).

Die systematische Einbindung schulischer Praxis ab Studienbeginn ist ein bedeutender Fortschritt, insbesondere im Bereich der beruflichen Bildung, wo Theorie-Praxis-Verzahnung eine zentrale Rolle spielt.

Die Ausweitung von Praxiselementen im Bachelorstudium kann dann sinnvoll und motivationsfördernd sein, wenn sie durch die Hochschule, die Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) und die betreuenden Schulen begleitet wird (vgl. BUBKE/FÖRMER 2024, S. 57).

Durch Formate wie Hospitation, Co-Teaching und von unterrichtserfahrenen Personen aus den ZfsL'en und den Schulen begleiteter Unterricht wird ein kontinuierlicher Kompetenzaufbau ermöglicht.

Eine ähnliche Struktur solcher Studienmodule anzustreben, wie sie sich im Praxissemester des Masterstudiums bewährt haben, wäre folgerichtig. Darüber hinaus gehende Mehrverantwortung für Schulen und ZfsL bei derartigen Praxiselementen könnte den Praxisbezug stärken.

Ferner würde durch die Ausweitung der begleiteten Praxiselemente im Lehramtsbachelorstudium den Studierenden die Möglichkeit eingeräumt, die Eignung für den Beruf als Lehrkraft frühzeitig (ggf. neu) zu beurteilen und zu prüfen (vgl. BUBKE/FÖRMER 2024, S. 57).

- **Multiprofessionelle Zusammenarbeit**

Die Integration von Wahlpflichtmodulen aus angrenzenden Professionen (z. B. Soziale Arbeit, Psychologie) entspricht dem realen Berufsalltag von Lehrkräften in der beruflichen Bildung, in der Teamarbeit mit verschiedenen Professionen (z. B. Schulsozialarbeit, Berufsberatung) zum Standard gehört. Da das bisherige erziehungswissenschaftliche Begleitstudium innerhalb eines Lehramtsstudiums BK seit jeher Lehrangebote aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen (Psychologie, Soziologie, (Berufs-)Pädagogik, Politikologie<sup>1</sup>) bereithält, erscheint eine Umsetzung an den Universitäten wenig aufwendig und zeitnah möglich.

Eine fokussierte, wissenschaftstheoretische Vorbereitung im Lehramtsstudium BK auf alle fünf Handlungsfelder (Unterrichten, Erziehen, Leistungsbewertung, Beraten, System Schule) des Kerncurriculums für die Ausbildung im Vorbereitungsdienst für Lehrämter in den Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung ist naheliegend und wünschenswert.

- **Eignungsfeststellung**

Die Kombination aus fachlicher und persönlicher Eignungsdiagnostik kann dazu beitragen, dass die Qualität der künftigen Lehrkräfte gesichert wird. Für die berufliche Bildung ist dies besonders wichtig, da pädagogisches Geschick und praktische Kommunikationsfähigkeit im Umgang mit heterogenen Lerngruppen essenziell sind. Allerdings muss die Hochschulzugangsberechtigung die Grundvoraussetzung zur Aufnahme eines Lehramtsstudiums BK bleiben. Besonders vor dem Hintergrund, dass viele Studienanfänger im Lehramt BK bereits eine Berufsausbildung abgeschlossen haben, sind deren Reifegrad sowie ihre Berufswahlentscheidung bereits ausgeprägt und gefestigt und Berührungspunkte und Erfahrungen mit dem Berufsbild einer Lehrkraft am BK vorhanden.

Alternativ könnte ein freiwilliges oder wahlweise verpflichtendes Self-Assessment, aus dem Studienwahlempfehlungen resultieren, eine schnelle und verhältnismäßig einfache Möglichkeit sein, um Studierende bei ihrer Studienwahl zu unterstützen und ihre

---

<sup>1</sup> Laut Entwurf zum neuen Lehrerausbildungsgesetz (LABG) wird §9 wie folgt ergänzt: „Der Zugang zum Vorbereitungsdienst setzt voraus, dass die Bewerberin oder der Bewerber die Gewähr dafür bietet, jederzeit für die freiheitliche demokratische Grundordnung im Sinne des Grundgesetzes einzutreten.“ Entsprechende Relevanz erhält das erziehungswissenschaftliche Begleitstudium, insbesondere mit Angeboten zur Förderung der demokratischen Grundbildung.

Erfolgchancen zu verbessern (z. B. etabliertes Self-Assessment an der RWTH Aachen: <https://www.rwth-aachen.de/cms/root/studium/vor-dem-studium/studienentscheidung/~eft/selfassessments/>). Insgesamt sind alle Maßnahmen bedeutsam, Studierende bei ihrer Entscheidung zu begleiten und zu unterstützen, um langfristig qualifizierte und motivierte Lehrkräfte auszubilden.

- **Engere Verknüpfung von (Ausbildungs-)Schule, ZfsL und Hochschule**

Eine engere Verbindung zwischen den Phasen Studium und Vorbereitungsdienst ist für eine kohärente Lehrkräfteausbildung wesentlich. Dabei ist zu betonen, dass eine sinnvolle Verzahnung innerhalb und zwischen den Ausbildungsphasen sowie eine gemeinsame, phasenübergreifende Curriculum-Entwicklung notwendig sind, um professionelles Wissen effektiv aufzubauen. Einheitliche Standards und klare Anforderungen sollen die Wissensbasis der Lehramtsanwärter sichern und Übergänge erleichtern. Zudem ist die Bedeutung einer gleichberechtigten Zusammenarbeit zwischen Hochschulen, ZfsL und Schulen hervorzuheben, um Theorie und Praxis sinnvoll zu verknüpfen. Die Einbindung der Schulseite und der ZfsL-Seite über Mentorinnen und Mentoren in die Praxisphasen ist ein Bestandteil der engeren Kooperation aller an der Lehrkräfteausbildung beteiligten Institutionen. Ausbildungsschulen speziell zu stärken erscheint nicht notwendig, da Fachleitungen zur Unterstützung von Studierenden in Praxisphasen an allen Berufskollegs bereits in der zweiten Phase im Einsatz sind. Ferner verfügen alle Ausbildungsschulen über in der Ausbildung erfahrene Lehrkräfte, die die Unterstützung von Studierenden sinnvoll und lernfördernd begleiten können.

Darüber hinaus ist zu erwarten, dass spezielle ausgestattete und ausgewählte Ausbildungsschulen eine Unterversorgung im Hinblick auf den Lehrkräftenachwuchs an nicht speziell ausgestatteten Ausbildungsschulen hervorrufen können.

Aus Sicht des vlbs wäre dafür eine Ausweitung der Entlastung für die Beteiligten in der Schule und durch die Seminarausbilderinnen und Seminarausbilder unumgänglich (vgl. BUBKE/SOEDING/SUERMANN 2024, S. 5).

- **Berücksichtigung alternativer Zugangswege**

Die geplanten Brückenprogramme für Fachbachelor-Absolvent:innen erleichtern den Quereinstieg in das Lehramt, was angesichts des Lehrkräftemangels in beruflichen Schulen besonders relevant ist – etwa für gewerblich-technische oder pflegerische Fachrichtungen. Diese Idee entspricht der langjährigen vlbs-Forderung einen Aufbau-Master (vgl. SCHRÖDER 2015, S. 5) explizit für Fachbachelor-Absolvent:innen flächendeckend einzuführen.

Solche Brückenprogramme werden auch das bereits existierende Qualifizierungsmodell „Berufsbegleitender Erwerb des Masters of Education für FH-Bachelor-Absolventen“ (vgl. SOEDING 2022) gemäß dem DQR-Niveau 7 (vgl. BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG), auch als Dualer Master bekannt, stärken.

- **Fehlende Differenzierung beruflicher Fachrichtungen**

Das Konzept bleibt hinsichtlich der spezifischen Erfordernisse verschiedener Fachrichtungen in der beruflichen Bildung (z. B. Technik, Wirtschaft, Gesundheit) eher unspezifisch.

Die Notwendigkeit einer stärker fachspezifischen Ausrichtung in der Didaktik und Praxisintegration wird nicht ausreichend berücksichtigt. Ein schulformunabhängiges Lehramtsstudium über drei Semester ist für das Lehramt Berufskolleg keine Option. Darüber hinaus besteht erheblicher Klärungsbedarf in den sich widersprechenden Forderungen, einerseits 3 Semester schulformoffen zu studieren, aber gleichzeitig Fachdidaktik ohne eine fachwissenschaftliche Bezugswissenschaft zu intensivieren. Wie soll beispielsweise in den ersten 3 Semestern Fachdidaktik Maschinenbautechnik studiert werden, wenn in dieser Zeit keinerlei fachliche Maschinenbau-Lehrveranstaltungen besucht werden dürfen?

- **Hochschulen für Angewandte Wissenschaften für die Lehrkräfteausbildung gewinnen, obwohl sie schon partizipieren?**

- **Kooperationen zwischen Universitäten und Fachhochschulen stärken**

Die Einbindung von Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) in die Lehrkräfteausbildung für berufliche Schulen ist bereits Realität, insbesondere in Nordrhein-Westfalen. Hier existieren erfolgreiche Kooperationen zwischen HAWs und Universitäten, die es Absolventen polyvalenter Bachelorstudiengänge ermöglichen, einen Master of Education zu erwerben. Diese Partnerschaften kombinieren die fachwissenschaftliche Ausbildung an den HAWs mit lehramtsbezogenen Veranstaltungen an Universitäten, was zu einer umfassenden und qualitativ hochwertigen Lehrerbildung führt. Der vlbs unterstützt diese Modelle und sieht Potenzial für deren Erweiterung auf weitere Fachrichtungen und Hochschulen, um die Qualität der Lehrkräfteausbildung, insbesondere im Bereich Berufskolleg, zu steigern (vgl. hierzu BUBKE/SOEDING/SUERMAN 2022, S. 6 und BUBKE/FÖRMER/SOEDING/SUERMAN 2022, S. 2).

- **Vermeidung doppelter Strukturen bei der Einbindung von HAWs**

Die intensivere Einbindung von Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) in die Lehrkräfteausbildung könnte die Zahl der Lehramtsstudierenden erhöhen, besonders wenn Absolventen von Fachoberschulen und Berufsfachschulen leichter den Weg ins Lehramt an Berufskollegs finden. Dies erfordert funktionierende Kooperationen zwischen HAWs und Universitäten, die den nahtlosen Übergang in Masterstudiengänge ermöglichen. Die Einrichtung eigener Lehrstühle für Fachdidaktik und Bildungswissenschaften an HAWs wäre zwar eine Möglichkeit, jedoch organisatorisch und finanziell sehr aufwendig und schwer realisierbar. Vielmehr sollten unnötige, Kosten verursachende Doppelstrukturen an Standorten, an denen HAWs und Universitäten bereits kooperieren, vermieden werden.

Darüber hinaus erscheint eine Verlagerung der Bildungswissenschaften an die HAW auch deshalb wenig sinnvoll, da diese Disziplin stark auf die Bezugswissenschaften Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie angewiesen ist. Diese Fächer haben eine lange Tradition und wissenschaftliche Reputation, die fest an Universitäten verankert sind.

- **Studierbarkeit allgemeinbildender Fächer für das Lehramt an Berufskollegs sicherstellen**

Die Studierbarkeit beruflicher Fachrichtungen an Universitäten gewährleistet die Vielfalt der Fächerkombinationen in der Lehramtsausbildung für Berufskollegs. Eine vollständige Verlagerung dieser Ausbildung an die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) würde es unmöglich machen, berufliche Fachrichtungen mit allgemeinbildenden Fächern zu kombinieren. Die Kombination von Fächern sowie von beruflichen Fachrichtungen mit allgemeinbildenden Fächern ist mit Blick auf die Bandbreite des Bildungsangebots der Berufskollegs unverzichtbar. Aufgrund ihrer inhaltlichen Orientierung an die Berufswelt werden diese Fächer in den meisten Bildungsgängen des Berufskollegs berufsübergreifende Fächer genannt. Eine stärkere Einbindung der HAW darf keinesfalls dazu führen, dass sich Universitäten von der Studierbarkeit beruflicher Fachrichtungen in den Lehramtsstudiengängen abwenden. Aus Sicht des vlbs ist es daher unverzichtbar, dass die Ausbildung von Lehrkräften für allgemeinbildende Fächer für das Lehramt an Berufskollegs an Universitäten langfristig gesichert bleibt.

- **Mögliche Potentiale: stärkere Einbindung durch Anrechnung beruflicher Leistungen auf HAW-Studium**

Da ein Großteil der Fachhochschulreife an Berufskollegs (DQR-Niveau 4) mit einem beruflichen Schwerpunkt erworben wird (vgl. EULER 2022, S. 8), sollte die Anrechnung dieser schulischen Leistungen auf Studiengänge an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW)<sup>2</sup> transparenter und großzügiger erfolgen, um den Übergang zu erleichtern und Studienabbrüche zu reduzieren. Besonders für Fachschulabsolventen (DQR-Niveau 6), die bereits über umfangreiche berufliche Qualifikationen verfügen, wird eine pauschale Anerkennung gefordert (vgl. auch JENEWEIN/FRENZ/MÜLLER/PASCOE/ZECHIEL 2023, S. 34 und JENEWEIN 2023 S. 153), um die Studiendauer deutlich zu verkürzen. Zudem sollten Kooperationen zwischen Fachschulen und HAWs ausgebaut und verlässliche Anrechnungsmodalitäten etabliert werden. Entsprechende, flächendeckende Selbstverpflichtungen der einzelnen HAWs würden sowohl die Anerkennungspraxis nachvollziehbarer und einfacher machen als auch Übergänge durch Kooperationen erleichtern. Für die Qualifizierung von Werkstattlehrkräften wird ein duales Bachelorstudium vorgeschlagen (vgl. SOEDING 2023, S. 20ff), dessen Dauer durch eine bessere Anerkennungspraxis verkürzt werden könnte.

- **Grundständige, praxisorientierte Lehrkräfteausbildung versus Sonderwege wie Seiteneinstieg und niedrige Studierendenzahlen**

Eine stärker praxisorientierte grundständige Lehrkräfteausbildung für das Berufskolleg anzuvizieren, wird grundsätzlich vom vlbs begrüßt. Zur Etablierung einer solchen überarbeiteten, grundständigen Lehrkräfteausbildung an den Universitäten sind dort und an den kooperierenden Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) und den Ausbildungsschulen auskömmlich Personal vorzuhalten, die nach einem abgestimmten Konzept zusammenarbeiten. Um dieses Studienangebot langfristig aufrechtzuerhalten, sind Einschreibungen von Studierenden in diese Studiengänge Lehramt BK in auskömmlicher Höhe unabdingbar. Dies jedoch ist aktuell wie auch in der Vergangenheit insbesondere in

---

<sup>2</sup> Seit den 1990er Jahren bezeichnen sich einige Fachhochschulen (FH) als Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW).

den technischen Lehramtsstudiengängen BK nicht gegeben. In den renommierten Studienstandorten für das Lehramt BK sind die Einschreibezahlen in den Mangelfachbereichen einstellig (vgl. BECKER/FRENZ/KARGES/WINDELBAND 2024, S. 2), was die aufwandintensive Einrichtung von praxisorientierten Lehramtsausbildungen für das BK erheblich erschweren wird. Hierbei spielen die zahlreichen alternativen Zugänge in das Lehramt BK (vgl. GEERKENS 2019, S. 4ff) eine nicht unerhebliche Rolle. Um Lehrkraft an einem BK zu werden, sind andere Wege, die keine Lehrkräfteausbildung erfordern, für die eine oder den anderen Studierenden attraktiver. Ein ingenieurwissenschaftliches Studium mit dem anvisierten Abschluss Master of Science hält die endgültige Berufswahl bis zum Studienabschluss offen, da über Sonderwege der Seiten- und Quereinstiegsmodelle in das Lehramt BK das Durchlaufen eines grundständigen Lehramtsstudiums BK nicht erforderlich ist. Bei diesen Sonderwegen wiederum erfolgt in den meisten Fällen keine Beteiligung an einer forschungsorientierten Lehrkräfteausbildung in Zusammenarbeit mit den Hochschulen bzw. Universitäten – und damit auch nicht an einer neu anzudenkenden praxisintegrierten Lehrkräfteausbildung.

An den lehramtsausbildenden Hochschulstandorten führt dies zur Reduzierung von BK-lehramtsspezifischen Fachvorlesungen und zur Zusammenlegung von Fachdidaktiken zu Bereichsdidaktiken (vgl. BECKER/FRENZ/KARGES/WINDELBAND 2024, S. 2). Folglich ist davon auszugehen, dass die Einschreibezahlen in grundständigen Lehramtsstudiengängen BK unverändert auf diesem überschaubaren Niveau bleiben und eine Schwächung der grundständigen Lehrkräfteausbildung BK zu erwarten ist.

## Fazit

Das vorgeschlagene praxisintegrierte Lehramtsstudium bietet ein modernes, zukunftsgerichtetes Modell der Lehrkräftebildung, das zentrale Bedürfnisse der beruflichen Bildung adressiert – insbesondere die Notwendigkeit früher Praxisnähe, professioneller Vernetzung und der Öffnung für Quereinsteiger:innen.

Damit das Modell jedoch im Bereich der beruflichen Bildung wirksam umgesetzt werden kann, bedarf es:

- **angepasster Ausbildungsformate und Studienstrukturen für verschiedene berufliche Fachrichtungen, die die spezifischen Belange des Berufskollegs berücksichtigen. Dies kann mit einer schulformübergreifenden Studienphase nicht gelingen.**
- **ausreichender personeller und finanzieller Ressourcen,**
- **einer auskömmlichen Studierendenzahl,**
- **des Erhalts des Vorbereitungsdienstes einschließlich der abschließenden Examensprüfung und der 18-monatigen Dauer.** Die Notwendigkeit des Vorbereitungsdienstes darf auch nicht ansatzweise durch eine praxisnähere Hochschulausbildung in Frage gestellt werden (vgl. u. a. BUBKE/FÖRMER 2024, S. 57),
- **einer aktiven und dauerhaften Beteiligung des Ministeriums für Schule und Bildung NRW an der Ausgestaltung einer praxisorientierten Lehrkräfteausbildung Berufskolleg.** Ohne Mitgestaltung des MSB in der universitären Lehramtsausbildung fehlt eine **durchgängige Verantwortungskette** von der Ausbildung bis in die Schule. Das aktuelle Hochschulgesetz in NRW verhindert eine **kohärente und praxisnahe Lehrkräftebildung**. Eine Reform für den Bereich der Lehrkräftebildung erscheint naheliegend, um Kooperation,



Qualitätssicherung und Steuerbarkeit im Bildungsbereich nachhaltig zu sichern (vgl. BUBKE/SOEDING/SUERMANN 2024, S. 15f).

Nur so kann das Vorhaben langfristig dazu beitragen, die Qualität und Attraktivität der beruflichen Lehrkräfteausbildung nachhaltig zu steigern.

Düsseldorf, 01.09.2025

Olaf Schmiemann  
vlbs-Vorsitzender

Dr. Markus Soeding  
Vorsitzender vlbs-Ausschuss Lehrkräftebildung

Reiner Neuß  
Stv. Vorsitzender vlbs-Ausschuss Lehrkräftebildung

#### Quellen:

BECKER, MATTHIAS / FRENZ, MARTIN / KARGES, TORBEN / WINDELBAND, LARS: Siegener Erklärung 2024. Siegen 2024. Abrufbar unter: <https://www.tvd-edu.com/siegener-erklaerung.html> (01.09.2025)

BUBKE, KIRSTIN / SOEDING, MARKUS / SUERMANN, MICHAEL: Maßnahmenkatalog des vlbs zur Unterrichtsversorgung an Berufskollegs. Düsseldorf 2022. Abrufbar über: <https://vlbs.nrw/2022/12/massnahmenkatalog-unterrichtsversorgung-202211/> (09.07.2024)

BUBKE, KIRSTIN / FÖRMER, WOLFGANG / SOEDING, MARKUS / SUERMANN, MICHAEL: Stellungnahme zur Lehrkräfterekrutierung an den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften. Düsseldorf 2022. Abrufbar über: <https://vlbs.nrw/2022/01/lehkraefterekrutierung-an-hochschulen/> (01.09.2022)

BUBKE, KIRSTIN / FÖRMER, WOLFGANG: Gutachten zur Lehrkräfteausbildung der SWK: Schulministerin Dorothee Feller sendet ein wichtiges Signal für die Lehrkräfteausbildung in NRW. In: Beruflicher Bildungsweg 65 (2024) 1+2, S. 57.

BUBKE, KIRSTIN / SOEDING, MARKUS / SUERMANN, MICHAEL: vlbs-Stellungnahme zum Landtagsbericht zu Entwicklungsstand und Qualität der Lehrerausbildung 2025. Düsseldorf 2024. Abrufbar über: [https://vlbs.nrw/wp-content/uploads/2024/10/20240711\\_Stellungnahme\\_vlbs\\_Landtagsbericht\\_2025\\_LB.pdf](https://vlbs.nrw/wp-content/uploads/2024/10/20240711_Stellungnahme_vlbs_Landtagsbericht_2025_LB.pdf) (10.06.2025)

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG: Der Deutsche Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen. Abrufbar über: [https://www.dqr.de/dqr/de/home/home\\_node.html](https://www.dqr.de/dqr/de/home/home_node.html) (08.09.2025)

EULER, DIETER: Die Rolle des Berufskollegs im Nordrhein-Westfälischen Bildungssystem. Leistungspotenziale, Herausforderungen und Ansätze zur Weiterentwicklung – unter besonderer Berücksichtigung des Ruhrgebiets. Düsseldorf, Essen 2022. Abrufbar über: [https://www.berufsbildung.nrw.de/cms/upload/\\_handreichungen/rolle\\_bk\\_im\\_nrw\\_bildungssystem.pdf](https://www.berufsbildung.nrw.de/cms/upload/_handreichungen/rolle_bk_im_nrw_bildungssystem.pdf) (01.09.2025)

GEERKENS, LUDWIG: Wie werde ich Lehrerin/Lehrer an einem Berufskolleg? In: Beruflicher Bildungsweg 60 (2019) 10, S. 4ff.

JENEWEIN, KLAUS/FRENZ, MARTIN/MÜLLER, MATTIA/PASCOE, CLARISSA/ZECHIEL, OLGA: Handlungskonzept ‚Reziproke Durchlässigkeit‘ auf DQR-Niveau 6. Durchlässigkeit zwischen Fachschul- und Hochschulsystem. Düsseldorf 2023. Abrufbar über [https://www.boeckler.de/de/faust-detail.htm?sync\\_id=HBS-008688](https://www.boeckler.de/de/faust-detail.htm?sync_id=HBS-008688) (09.07.2024).

JENEWEIN, KLAUS: Handlungskonzept ‚Reziproke Durchlässigkeit‘. In: lernen& lehren. 38 (2023) 4, S. 147-155.

SCHRÖDER, WILHELM: Meister ohne Hochschulabschluss können die hohen fachlichen pädagogischen Anforderungen nicht erfüllen. In: Beruflicher Bildungsweg 56 (2015) 3+4, S. 4-7.

SOEDING, MARKUS: Das vlbs-Qualifizierungskonzept – dualer Bachelor. In: Beruflicher Bildungsweg 64 (2023) 5+6, S. 20-27.

SOEDING, MARKUS: Qualifizierungsmodell „Berufsbegleitender Erwerb des Masters of Education für FH-Bachelor-Absolventen“ weiter möglich. In: Beruflicher Bildungsweg 63 (2022) 11+12, S. 58-61.